

## **XV. Bürgermeisterseminar des Städteverbandes am 18.4.2013, Sankelmark**

### **Kulturdialog: Vor welchen Herausforderungen stehen die Kulturträger in Schleswig-Holstein**

Text zur Präsentation

Begrüßung

#### **Volkshochschulen - flächendeckend**

Nahezu alle Mitgliedsstädte des Städteverbandes haben eine Volkshochschule vor Ort – in unterschiedlichen Rechtsformen und sowohl haupt- als auch nebenberuflich geleitete Einrichtungen. Wie Sie alle wissen, strukturieren die Volkshochschulen ihr Programm – mehr oder weniger durchgehend – nach den sechs Programmbereichen des Deutschen Volkshochschul-Verbandes.

Alle Volkshochschulen in Schleswig-Holstein bieten Kurse, Veranstaltungen, Ausstellungen, Exkursionen im sog. Programmbereich Kultur und Gestalten an. Dieses Angebot umfasst Kurse zur eigenen künstlerischen oder kulturellen Betätigung, Lernen von Techniken, Beschäftigung mit Kunst und Kultur, Rezeption von Kunst, Exkursionen, Studienreisen usw. Kulturelle Bildung an Volkshochschulen wird oft in erster Linie wahrgenommen als Angebot in diesem entsprechenden Programmbereich.

#### **Volkshochschulen – kommunale Kultur- und Bildungszentren**

Tatsächlich bildet sich darin aber nur ein kleiner Teil dessen ab, was Volkshochschulen in der kulturellen Bildung leisten. Sie sind auch Kulturträger, Veranstaltungsorte, Moderatoren in der kommunalen Kulturszene, Heimat für Kulturschaffende in der Region. Sie verstehen sich als kommunale Kultur- und Bildungszentren. Einige Beispiele für diese Vielfalt finden Sie auf dem Chart. Das sind wie gesagt Beispiele und vielleicht Anregungen für die weitere Entwicklung auch an anderen Orten.

„Bildung ist die subjektive Seite von Kultur, Kultur die objektive Seite von Bildung. Zwischen engerem und weiterem Begriff von Kultur und kultureller Bildung sind die Übergänge fließend.“ (Bundeszentrale für politische Bildung)

Ich verwende hier die Begriffe Kultur, Bildung und kulturelle Bildung ohne eindeutige Abgrenzung. Allein die Diskussion um die Begrifflichkeiten ist sicherlich schon abendfüllend. Als Volkshochschulen verstehen wir kulturelle Bildung in einem umfassenden Sinn als Recht der Menschen, sich kognitiv, kulturell, emotional, ästhetisch und sozial zu bilden und zu entwickeln. Kulturelle Bildung ist Grundlage einer ganzheitlichen Bildung.

#### **Förderung von Kultur und Bildung – ein öffentliches Interesse**

Wir sind öffentlich geförderte Einrichtungen, insofern müssen wir uns natürlich immer wieder fragen, was ist das öffentliche Interesse, an dem, was wir leisten? was rechtfertigt die öffentliche Förderung?

Kulturelle Bildung ist Voraussetzung für die Entwicklung und Bewahrung einer kulturellen Identität. Das gilt auch und in besonderem Maße für die regionale Identität, ohne die eine

Identifikation mit dem Ort, in dem man lebt, nicht möglich ist. Sich darüber bewusst zu sein, wer man ist, woher man kommt und wohin man gehen will, schafft die Grundlage, anderen Menschen mit anderen Lebensweisen und Ansichten begegnen zu können, sie zu verstehen und zu akzeptieren.

Das Vorhandensein kultureller Einrichtungen ist ebenso ein Standortfaktor wie das Vorhandensein von Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und Ärzten. Die Volkshochschulen führen seit 2010 ein Strategiprojekt VHS 2020 durch. Dabei spielt genau dieser Punkt eine wichtige Rolle: Eine große Stärke der Volkshochschulen ist ihre Flächendeckung. Diese Flächendeckung wollen wir erhalten, auch unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen und schwierigen finanziellen Voraussetzungen. Kultur und Bildung sind auch ein Wirtschaftsfaktor. Darauf wird Frau Mäusezahl nachher sicherlich noch ausführlich unter verschiedenen Aspekten eingehen.

### **Volkshochschulen – Partner im Kulturdialog**

Unsere Blickrichtung ist auf den Menschen vor Ort gerichtet – auf den Teilnehmenden, den Nutzer, im weiteren Sinne die Bevölkerung. Das ist unsere Perspektive, die wir auch gern in den Kulturdialog einbringen wollen. Andere Akteure in diesem Bereich haben andere Perspektiven, in dem Zusammenbringen dieser unterschiedlichen Perspektiven und dem Perspektivwechsel liegt ein großer Reiz und die große Chance des Kulturdialogs.

Unsere diesjährige Jahrestagung am 3.6. haben wir unter das Thema Kulturelle Bildung – Aufforderung zum Dialog gestellt. Wir freuen uns, dass die Ministerin Spoorendonk den Hauptbeitrag halten wird.

### **Herausforderungen im Kulturdialog**

Vor den Herausforderungen stehen alle Kulturträger gemeinsam. Die anstehenden Themen und notwendigen Veränderungen lassen sich nur gemeinsam bewältigen.

Wenn man lange bestehende Strukturen analysieren und verändern will, erfordert dieser Prozess von allen Beteiligten, über den Tellerrand zu schauen, die eigene Verortung zu überprüfen und sich als Teil des Ganzen zu verstehen. Das wird sicherlich eine schwierige, aber unumgängliche Diskussion sein.

Die beteiligten Akteure haben ihre jeweils eigene Sichtweise auf das Thema, sie bringen ihre Erfahrungen, Wünsche und Vorstellungen mit. Unser Wunsch an den Kulturdialog ist, dass wir gemeinsam Akzente setzen und Strukturen schaffen, die die kulturelle Bildung und das kulturelle Leben im ganzen Land bereichern und langfristig sichern können.

„Cross-over“ kennen wir alle: Italienische Gerichte mit indischen Gewürzen, Turnschuhe zum Abendkleider und ähnliches.

Für den Kulturdialog hieße das:

► die Akteure, die Themen, die Meinungen zusammenbringen, die nicht so ganz offensichtlich von vornherein zusammengehören.

► Die Perspektiven wechseln, mal in die Schuhe des anderen steigen, mit kreativen Methoden Neues schaffen. Querdenken und Zusammendenken.

Vielen Dank!  
Monika Peters